

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Seelow
in Seelow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

13.03. – 15.03.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Seelow
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Seelow wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,1	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,0	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,6	2,9			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,3				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,4	3,3			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,1	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,9	3,3			7.3 Klare Lernziele
	3,1	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,2	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,0	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,1	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,0	3,2			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3	2,3				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,8	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,0	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			2		14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		4			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		4			19.4 Feedbackkultur in der Schule
					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Seelow ist als eine zwei- bis dreizügige Grundschule organisiert. Besonders breit angelegt ist ihre Organisationsform in der Schuleingangsphase. So lernen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 und 2 in zwei FLEX⁵-Klassen, einer Regelklasse der Jahrgangsstufe 1 und einer der Jahrgangsstufe 2 sowie jeweils einer Förderklasse mit dem Förderschwerpunkt „Sprache“ der Jahrgangsstufen 1 und 2. Die Jahrgangsstufen 3 bis 5 sind zweizügig, während die Jahrgangsstufe 6 dreizügig angelegt ist.

Das 1952 erbaute Schulgebäude macht einen gepflegten Eindruck, obwohl einzelne Flurbereiche, besonders im Bereich der FLEX-Klassen sanierungsbedürftig wirken. Seit der Erstvisitation wurden durch den Schulträger einige Standortbedingungen verbessert. Inzwischen verfügt jede FLEX-Klasse über einen eigenen Teilungsraum. Auch dem stellvertretenden Schulleiter wurde ein eigener Arbeitsraum zur Verfügung gestellt. Der Fokus von Veränderungen an der Schule liegt aber im Bereich der neuen Medien. So konnten ein Klassenraum und ein Fachraum mit je einer interaktiven Tafel ausgestattet werden. Auch der Computerraum mit 16 internetfähigen Arbeitsplätzen wurde mit neuer Rechentechnik ausgestattet. Für andere Unterrichtsräume an der Schule stehen zurzeit fahrbare Medieninseln zur Verfügung, die mit mehreren internetfähigen Laptops ausgestattet sind. Internetbasierte Anwendungen dieser Medieninseln können aber nur in einem Teil des Gebäudes genutzt werden, da der Zugang zum Internet über WLAN erfolgt und die Versorgung nicht im gesamten Schulgebäude abgesichert ist. Ein weiterer Schwerpunkt betrifft den Sportbereich der Grundschule Seelow. Das Parkett der Einfeldhalle wurde in den vergangenen Jahren abgeschliffen und neu versiegelt. Weiterhin wurden vor zwei Jahren Ballprellwände in die Halle eingebaut, die gleichzeitig die akustischen Bedingungen verbessert haben. Nach wie vor ist die Halle für den gleichzeitigen Unterricht in zwei Lerngruppen zu klein. Oftmals ist dadurch ein Teil der Schülerinnen und Schüler gezwungen, dem Unterricht inaktiv zu folgen. Der Schulträger sieht Sanierungsbedarf im Bereich der Umkleide- und Sanitärräume.

Die Außenanlagen wurden neu mit Tischtennisplatten aus Stein ausgestattet. Zusätzlich erfolgte die Lieferung eines neuen Kletterturms, der noch auf seine Aufstellung wartet. Insgesamt schätzt der Schulträger den Zustand des Gebäudes und den Sanierungsbedarf als mittelmäßig ein und plant mittelfristig einen Investitionsumfang von 220.000 € für die Schule ein. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Seelow und umliegende Gemeinden. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

An der Grundschule Seelow lernen zurzeit 330 Schülerinnen und Schüler. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 mit 351 Schülerinnen und Schülern um 21 gesunken. Die 15 Klassen setzen sich aus 9 bis 28 Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2012/2013 lernen 18 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sehen“, „Hören“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sprache“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Des Weiteren erfolgt eine sonderpädagogische Förderung in jeweils einer Förderklasse der Jahrgangsstufe 1 und 2 im Förderschwerpunkt „Sprache“ für insgesamt 19 Schülerinnen und Schüler. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegt 2012/2013 deutlich über denen im Land Brandenburg. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher

⁵ Flexible Eingangsphase.

Herkunftssprache und Fahrschülerinnen und Fahrschülern ist in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 stabil geblieben.

Zum Visitationszeitpunkt 2012/2013 unterrichten 22 Stammllehrkräfte an der Schule, davon zwei Sonderpädagoginnen. Eine Lehrkraft einer anderen Schule ist gegenwärtig an der Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es kamen insgesamt vier neue Lehrkräfte an die Schule. Zurzeit wird eine Lehramtskandidatin betreut.

Die Schulleiterin Frau Schwanenberg leitet die Schule kommissarisch seit 2012. Sie wird seit diesem Zeitpunkt in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden kommissarischen Schulleiter Herrn Maerker unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.grundschule-seelow.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule Seelow repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	143	137	96
Eltern	273	203	74
Lehrkräfte	20	18	90

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	26
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	20/21
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
14	0	12

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	2	2	4	11	6	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	42	42	0	0	4	8	0	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
46	23	27	4

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=104590&cHash=4e991560c675e605970e4338ee06cbfb>

6 Zufriedenheit

Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sind mit der Grundschule Seelow zufrieden. Diese Zufriedenheit lässt sich in erster Linie durch ein positives Schulklima erklären, in dem sich alle angenommen und gut aufgehoben fühlen. Ein weiterer Aspekt der Zufriedenheit wurde mit einer für alle Gruppen der Schule spürbare funktionierende Kommunikation und Zusammenarbeit begründet. Die Schülerinnen und Schüler lobten vor allem die vielen Projekte und Exkursionen an der Schule. Die Eltern hoben besonders die schnellen Lösungen bei angesprochenen Problemen und Konflikten hervor. Die Lehrkräfte beschrieben ihr Zusammengehörigkeitsgefühl als Team, in das sich jüngere Kolleginnen und Kollegen mit ihrem neuen Wissen einbringen können und von den Erfahrungen der älteren profitieren. Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte wurde dabei als gegenseitiges „Geben und Nehmen“ beschrieben.

Die Eltern merkten an, dass durch die Stundenplangestaltung nicht allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben ist, an der Begabtenförderung am Gymnasium teilzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler wiesen darauf hin, dass wieder Streitschlichterinnen und Streitschlichter ausgebildet werden sollten. Des Weiteren erklärten sie, dass die Toiletten nicht immer ihren Vorstellungen von Sauberkeit entsprechen.

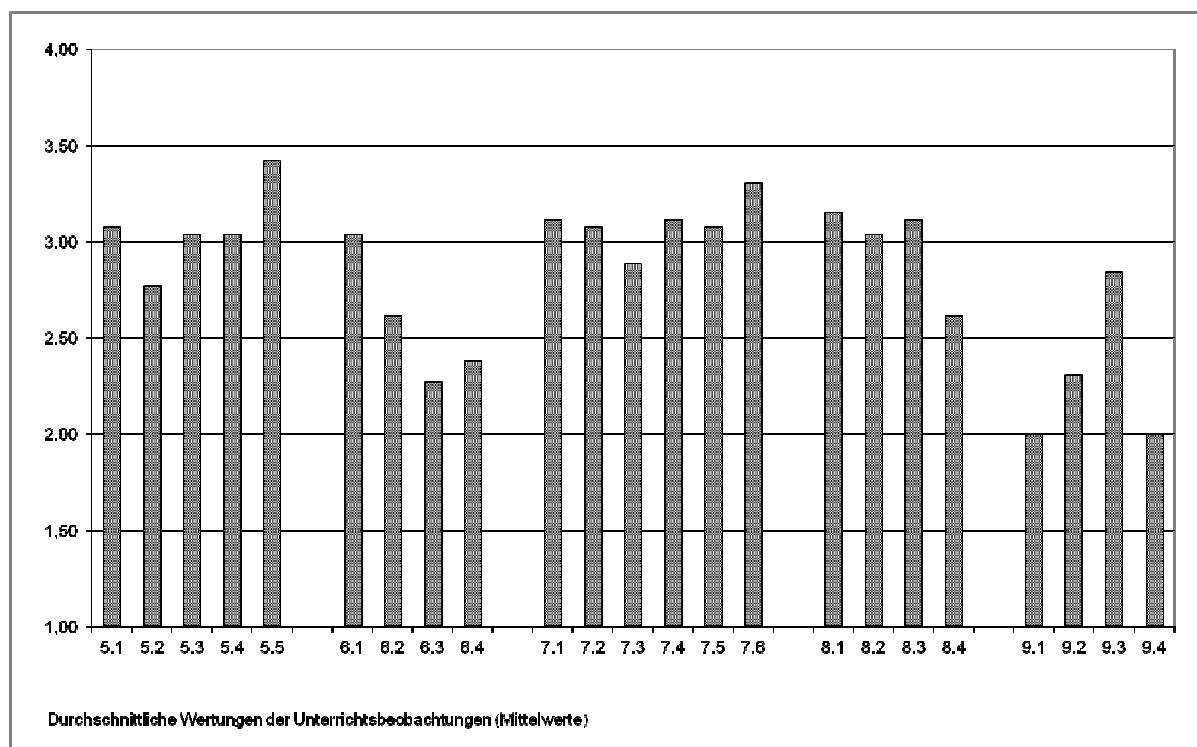
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

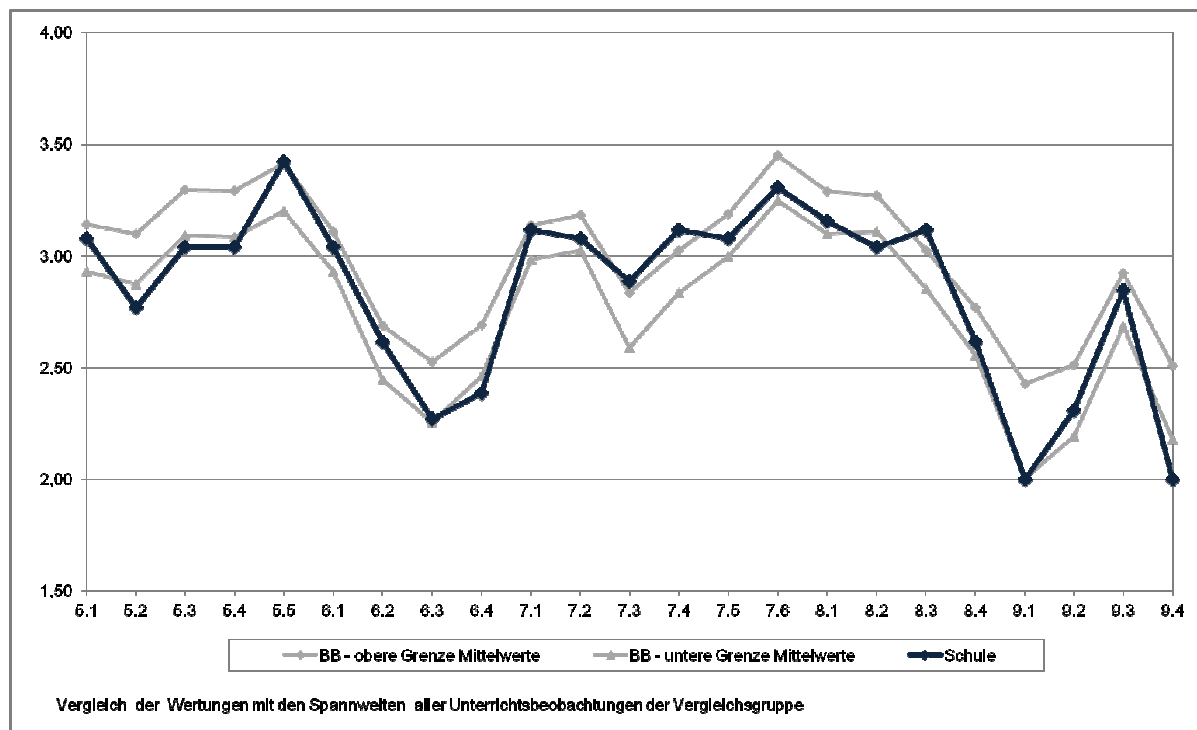
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Seelow dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4244 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht zeichnete sich durch eine überwiegend effektive Nutzung der Unterrichtszeit aus. Die Lehrkräfte wählten zumeist ein angemessenes Unterrichtstempo, in einigen Fällen wurden die Lernprozesse jedoch für einige Schülerinnen und Schüler zu schnell und für andere zu langsam gestaltet. Nicht umfassend genug war eine vorbereitete Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen erkennbar. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus.

Der Unterricht verlief überwiegend störungsfrei. Gab es Störungen, wurden diese professionell durch die Lehrkräfte beendet. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler, die freundlich und rücksichtsvoll miteinander umgingen. Die zweckmäßige Organisation des Unterrichts wurde auch durch das pädagogische Verhalten wie z. B. positive Mimik und Gestik der Lehrkräfte unterstützt. Es war mehrheitlich eine positive Atmosphäre im Umgang zwischen Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern wahrnehmbar, die auch eine Äußerung von positiven Erwartungen vonseiten der Lehrkräfte einschloss.

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zumeist zur aktiven Mitarbeit unter Nutzung von Aufgabenstellungen, die sich an deren Erfahrungswelt orientierten und Verknüpfungen mit bereits Erlerntem herstellten an. In vielen Fällen konnten die Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an den gestellten Aufgaben arbeiten, gleichwohl gab es für die Schülerinnen und Schüler nur wenige Gelegenheiten, in denen sie die Ziele und Inhalte mitbestimmen konnten, ihr zeitliches Vorgehen teilweise selbst zu planen, Handlungspläne eigenverantwortlich zu entwickeln oder miteinander zu kooperieren bzw. zu kommunizieren. Es erfolgte überwiegend eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah.

Selten wurden die Lernprozesse reflektiert, indem die Schülerinnen und Schüler ihre Lösungswege erklärten bzw. Probleme oder Fortschritte innerhalb dieser benennen konnten. Oftmals wurden nur die Ergebnisse benannt oder miteinander verglichen. Gleichwohl wurden innerhalb solcher Reflexionsphasen in der Regel konstruktiv mit Schülerfehlern umgegangen. Vorwiegend herrschte eine Lernatmosphäre, in der Fehler nicht zur Beschämung führten. Mehrheitlich wurden individuelle Lernfortschritte spontan und authentisch durch die Lehrkräfte gelobt. Dabei wurden kaum Rückmeldungen anhand von Bewertungsmaßstäben gegeben, die den Schülerinnen und Schülern einen Rückschluss auf ihren Lernfortschritt ermöglichten.

Eine grundlegende Stärke des Unterrichts an der Grundschule Seelow besteht im unterrichtlichen Vorgehen der Lehrkräfte. Es war eine klare Struktur des Unterrichts anhand der durchgeführten Unterrichtsphasen erkennbar. Dabei wurden meistens Arbeitsaufträge und Aufgaben inhaltlich klar und deutlich durch die Lehrkräfte formuliert. In der Mehrheit waren die Schülerinnen und Schüler über Lernziele, den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte gut informiert. Zum Erreichen der Lernziele wurden Unterrichtsmethoden eingesetzt, die zielführend und den Schülerinnen und Schülern vertraut waren. Die Unterrichtsinhalte wiesen einen klaren Alltagsbezug auf, bei dem Neues mit den Vorkenntnissen der Lernenden verknüpft wurde.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die angeforderten schuleigenen Lehrpläne⁷ lagen an der Grundschule Seelow vor. Die eigesehenen schuleigenen Lehrpläne weisen größtenteils einen Arbeitsstand von 2008 aus. Eine Fortschreibung und Abstimmung der schuleigenen Lehrpläne war aus den Fachkonferenzprotokollen nicht nachvollziehbar. In allen Plänen werden die Inhalte den

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Biologie.

Kompetenzbereichen zugeordnet und diese mit Kriterien unterlegt, wenn auch in unterschiedlichem Anspruch und Umfang. Teilweise werden in den schuleigenen Lehrplänen fächerverbindende Projekte, wie z. B. das Osterprojekt in den Jahrgangsstufen 1 und 2 in den Fächern Deutsch und Sachunterricht benannt. Zusätzlich existieren inhaltliche Planungen, wie z. B. für das Neigungsprojekt „Wasser“ in der Jahrgangsstufe 5. Aus diesen ist überwiegend ein Fächerbezug ersichtlich. Beim Wasserprojekt sind Bewertungsmöglichkeiten in den einzelnen Fächern aufgeführt. Fachübergreifende Elemente sind in allen vorgelegten Plänen vorhanden. Zusätzlich enthalten die schuleigenen Lehrpläne für die Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Sachunterricht Angaben zur Nutzung moderner Medien im Unterricht. Diese Aussagen werden durch ein Medienkonzept ergänzt, in dem fachübergreifenden Standards im Umgang mit modernen Medien für jede Doppeljahrgangsstufe festgelegt sind.

Die wichtigsten Ziele der schuleigenen Lehrpläne sind nach dem Kompetenzmodell auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Zusätzlich erhalten die Schülerinnen und Schüler Erläuterungen zu Lerninhalten zu Schuljahresbeginn. Die Eltern werden darüber auf der ersten Elternversammlung unterrichtet. In diesem Zusammenhang erfolgen auch die Informationen zur Leistungsbewertung und Versetzungsregelung. Bewertungskriterien für die einzelnen Unterrichtsfächer können auch auf der Homepage eingesehen werden. Dort finden sich ebenfalls Informationen zur Zahl und Art der schriftlichen Arbeiten sowie deren Gewichtung im Vergleich zu den mündlichen Leistungen. Über mögliche Schullaufbahnen nach den Jahrgangsstufen 4 und 6 werden die Eltern schriftlich informiert. Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls über die Bewertungskriterien mündlicher und schriftlicher Arbeiten, die Anzahl schriftlicher Arbeiten und deren Wichtung im Verhältnis zu den mündlichen Leistungen sowie über die Regelungen zur Versetzung in Kenntnis gesetzt. Diese Informationen erhalten sie lehrkräfteunabhängig und ungefragt. Zu ihrem Leistungsstand und zur Lernentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler nicht umfassend genug individuelle Rückmeldungen. Eine Lehrkraft teilt zweimal pro Halbjahr Zensurenübersichten aus, während die Schülerinnen und Schüler anderer Lerngruppen darauf angewiesen sind, ihnen erteilte Zensuren selbstständig zu dokumentieren, um ihren Leistungsstand einschätzen zu können. Die Grundsätze zur Leistungsbewertung wurden in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen beschlossen und auf der Homepage veröffentlicht. Diese Festlegungen enthalten neben den Bewertungsanlässen u. a. auch Absprachen über Art und Anzahl der schriftlichen Arbeiten. Ebenso wurden Vereinbarungen für den Umgang mit den Hausaufgaben an der Schule getroffen. Das Hausaufgabenkonzept enthält detaillierte Aussagen zu Zweck, didaktischen Grundsätzen, Umfang und Schwierigkeitsgrad von Hausaufgaben und deren Kontrolle sowie Aussagen zur Art und Weise der Mitwirkung von Eltern. Die Anfertigung der Hausaufgaben wird an drei Tagen in der Woche durch die Schule unterstützt. Dieses Angebot kann von den Schülerinnen und Schülern freiwillig wahrgenommen werden. Wurden Hausaufgaben wiederholt nicht angefertigt, können diese aber auch zur Wahrnehmung dieses Angebots verpflichtet werden.

Wenngleich an der Grundschule Seelow die Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt, sind dazu in der Schulkonferenz keine Vereinbarungen getroffen. Angebote der Förderung beziehen sich sowohl auf leistungsschwächere als auch auf leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. Dazu zählen die sonderpädagogische Förderung und die Unterstützung von Lernenden mit Teilleistungsschwierigkeiten ebenso wie die Möglichkeit zur Teilnahme an Wettbewerben und an der Englisch-Arbeitsgemeinschaft am Gymnasium. Die Lehrkräfte verfügen über Qualifizierungen bzw. Fortbildungen im Bereich der Lerndiagnostik. Es unterrichten an der Schule zwei Sonderpädagoginnen sowie ein ausgebildeter Förderlehrer für das Fach Sport. Mehrere Lehrkräfte haben Qualifizierungen in den Bereichen FLEX⁸, FDL⁹, LRS¹⁰ und besondere Schwierigkeiten im Rechnen erfolgreich absolviert. Die Kompetenzen dieser Lehrkräfte werden durch die Schule genutzt. Die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wird erfasst und systematisch dokumentiert. So existiert für die

⁸ Flexible Eingangsphase.

⁹ Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

¹⁰ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 bis 5 ein Portfolio, dessen verbindlicher Aufbau in den „Vereinbarungen zur Arbeit mit den Portfolios“ geregelt ist. In diesen Portfolios sind auch die individuellen Lernpläne abgeheftet. Individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) werden an der Schule in den Jahrgangsstufen 1, 2, 3 und 5 durchgeführt. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 werden die ILeA-Materialien des LISUM¹¹ verwendet. Lernpläne werden für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 sowie für Leistungsschwächere der Jahrgangsstufe 2 erstellt. In den Jahrgangsstufen 3 und 5 wird eine Onlinediagnostik eines Schulbuchverlages durchgeführt. Lernpläne und Übungsmaterialien werden anhand der Ergebnisse individuell erstellt und können ausgedruckt oder am PC¹² eingesehen und bearbeitet werden. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf erhalten einen Förderplan dessen einheitlicher Aufbau festgelegt ist. Diese Förderpläne enthalten Maßnahmen und Ziele und werden von der Klassenlehrkraft in Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin erstellt. Sie werden regelmäßig fortgeschrieben und die Eltern werden in diesen Prozess mit einbezogen.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern der Grundschule Seelow sind weitgehend zufrieden mit den Informationen, die ihnen über die Entwicklungen an der Schule zukommen. Alle Termine des Schuljahres sind auf einer aktuellen und gepflegten Homepage veröffentlicht. Die Beteiligung der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler wird vonseiten der Lehrkräfte aktiv befördert. Dazu werden besondere Kompetenzen der genannten Personengruppen gezielt für besondere Anlässe genutzt. Eltern unterstützten die Durchführung von Projekten oder gestalten aufgrund ihrer beruflichen Erfahrungen Unterrichtssequenzen. Sie engagieren sich ebenso bei klasseninternen Aktivitäten wie z. B. Wandertagen und Klassenfahrten. Neben den Verantwortlichkeiten innerhalb der eigenen Klasse übernehmen Schülerinnen und Schüler Aufgaben in gesamtschulischen Bereichen, vorrangig unter Anleitung der Lehrkräfte. Dazu gehört neben der Mitwirkung bei schulischen Höhepunkten beispielsweise die Ausrichtung des Einschulungsprogramms durch die Jahrgangsstufe 3. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 unterstützen zudem die Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht.

Insbesondere tragen die öffentlichkeitswirksamen Schuljahreshöhepunkte dazu bei, dass sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule identifizieren. Beispielhaft seien hier der UNICEF¹³-Lauf und das feierliche Weihnachtsprogramm genannt.

Die Grundschule Seelow pflegt mit vielen Partnern aus den Bereichen Sport, Kultur und Bildung eine kontinuierliche Zusammenarbeit. Beispielhaft seien an dieser Stelle der Heimatverein Schweizerhaus und die Kleingartenanlage Sonnenschein genannt. Einerseits kann durch diese Kooperationen das Schulleben bereichert und andererseits können Unterricht sowie Projektvorhaben unterstützt werden. Grundlage für die Zusammenarbeit bilden schriftliche Vereinbarungen, die jeweils mit konkreten Inhalten und Zielen der partnerschaftlichen Arbeit untersetzt sind. Mit dem Hort gibt es beständig eine verlässliche Zusammenarbeit, die durch den Kooperationsvertrag klar beschrieben ist. Auch der Übergang von den regionalen Kindertagesstätten, wie z. B. der Kindertagesstätte „Frechdachse“ und der AWO¹⁴-Kneipp®-Kindertagesstätte „Max und Moritz“, in die Grundschule wird systematisch und kontinuierlich begleitet und ist durch Kooperationsverträge untersetzt. Alle geplanten Angebote sind in einem Maßnahmenplan terminlich abgestimmt und beinhalten Veranstaltungen für Eltern, zukünftige Grundschülerinnen und -schüler, Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher. Die regionale Kooperation mit anderen Schulen hat in den vergangenen Jahren abgenommen. Überschulische Fachkonferenzen mit anderen Grundschulen, die in Kooperationsverträgen

¹¹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

¹² Personal Computer.

¹³ United Nations Children's Emergency Fund (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen).

¹⁴ Arbeiterwohlfahrt.

beschrieben sind, tagen nur noch sporadisch. Die Resonanz von Lehrkräften anderer Schulen auf Einladungen zu Weiterbildungsveranstaltungen, die an der Grundschule Seelow durchgeführt werden, ist sehr gering. Die Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen ist auf das Gymnasium Seelow sowie auf die Oberschule Seelow ausgerichtet. In Elternversammlungen erhalten Interessierte frühzeitig umfangreiche Informationen zu möglichen Varianten des schulischen Bildungsweges nach der Jahrgangsstufe 6. Die Eltern einzelner Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 4 werden schriftlich über die Möglichkeiten der Beschulung in einer Leistungs- und Begabungsklasse informiert. Die Teilnahme am Tag der offenen Tür und am Probeunterricht des Gymnasiums Seelow wird ermöglicht. Der Probeunterricht an der Oberschule Seelow wird von allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 6 besucht. Eine überregionale Schulpartnerschaft pflegt die Schulgemeinschaft mit der Grundschule 2 der Stadt Kostrzyn. Diese beruht seit vielen Jahren auf einem Kooperationsvertrag und ist durch einen regelmäßigen Schüleraustausch charakterisiert. Dabei werden beispielsweise gemeinsam sportliche Wettkämpfe ausgetragen oder Museen besucht.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Ein wichtiger Aspekt der Arbeit als Schulleitung betrifft die effektive Planung der Unterrichtsorganisation. Hier wurden an der Grundschule Seelow folgende Grundsätze beschlossen: In den Schwerpunktstunden wird Deutsch oder Mathematik unterrichtet. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 wird auf den Unterricht in der Begegnungssprache Englisch zugunsten einer zusätzlichen Deutschstunde verzichtet. Um in den FLEX-Lerngruppen, den Unterricht im Blockmodell ausprobieren zu können, wurde auf das Klingelzeichen verzichtet. Die Nutzung der Kontingenzstundentafel wurde in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Darüber hinaus hat diese einen Beschluss über die Verteilung der Anrechnungsstunden herbeigeführt. Die Schulkonferenz entscheidet über zusätzliche Unterrichtsangebote sowie in Abstimmung mit den anderen Seelower Schulen über die variablen Ferientage. Neben diesen Entscheidungen wurde das Vertretungskonzept durch die Schulkonferenz bestätigt. Um Unterrichtsausfall zu minimieren ist eine zentrale Wandertagswoche eingerichtet. Der Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden lag in den Schuljahren 2009/2010 bis 2011/2012 fast ausschließlich unter den Durchschnittswerten des Landes Brandenburg.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule Seelow entwickeln ihre Kompetenzen nach einem in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Fortbildungskonzept weiter. Die Fortbildungsthemen orientieren sich am Schulprogramm bzw. Schulprofil und werden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. So fanden in diesem Schuljahr Fortbildungen zu den Themen „Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern“ durch einen freien Träger und zur Fortschreibung und Aktualisierung des Schulprogramms mit Beraterinnen des BUSS¹⁵ statt. Auch in zurückliegenden Schuljahren wurden immer wieder Experten verschiedener Professionen eingeladen. In den Fachkonferenzen werden individuelle Fortbildungen für die Lehrkräfte thematisiert. Die Sitzungen finden mindestens zweimal pro Schuljahr statt und werden, wie auch die der FLEX-Teams, protokolliert. Neben diesen beiden Teams existieren an der Schule noch die Fachgruppe¹⁶ Anfangsunterricht sowie die Fachgruppe Sprachklassen. Die Leiterinnen und Leiter der Teams und Fachkonferenzen bilden zusammen mit der Schulleitung die Arbeitsgruppe Unterrichtsorganisation. Die Fachkonferenzen haben ausgewiesene Teamzeiten. Darüber hinaus werden gegenseitige, schwerpunktorientierte Unterrichtsbesuche intensiv genutzt, um voneinander zu lernen. Diese werden im Nachhinein gezielt ausgewertet.

¹⁵ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁶ Schulinterne Bezeichnung.

Neue Lehrkräfte werden mit einem kleinen Präsent und einer Mappe mit den wichtigsten schulischen Dokumenten freundlich empfangen, die beispielsweise das Schulprogramm und den Schuljahresarbeitsplan enthält. Jeder neuen Lehrkraft wird eine Mentorin bzw. ein Mentor zur Seite gestellt. Nach gegenseitigen Unterrichtsbesuchen zwischen Lehrkraft und Mentorin/Mentor sowie der Schulleitung erfolgt im persönlichen Gespräch die Auswertung des Unterrichtsbesuchs und die Schulleitung informiert sich über den Stand der Einarbeitung.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Grundschule Seelow wird systematisch und regelmäßig die Unterrichtsqualität systematisch überprüft. Zu diesem Zweck werden jedes Schuljahr die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 schriftlich u. a. zu den Themen Unterricht, Methoden, Fachräume sowie Zufriedenheit befragt. Zu Beginn des darauffolgenden Schuljahres werden die Eltern dieser Schülerinnen und Schüler nach dem erfolgten Übergang in Jahrgangsstufe 7 schriftlich befragt. Die Eltern schätzen ein, wie ihnen der Übergang an die weiterführende Schule gelungen ist, welche Kompetenzen ihren Kindern genutzt haben und wo sie Entwicklungsbedarf im Kompetenzerwerb sehen. Bereits zu Beginn der Grundschulzeit werden nach den ersten Unterrichtswochen die Eltern das erste Mal schriftlich befragt, wie sie den Eintritt ihres Kindes in die Schule wahrgenommen haben. Neben diesen Befragungen der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler hat die Schule im Jahr 2011 an der 6. SEIS¹⁷ Deutschland-Befragung teilgenommen.

Die Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 6 werden an der Schule organisiert ausgewertet. Nach einer Analyse der erreichten Leistungen durch die unterrichtenden Lehrkräfte werden diese zunächst in den Fachkonferenzen erörtert bevor die wichtigsten Ergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt werden. Als Ergebnis einer solchen Auswertung wurde bspw. die Maßnahme ergriffen, das Themengebiet der Bruchrechnung nach dessen Behandlung immer wieder verstärkt in die täglichen Übungen einfließen zu lassen. Auch nach der Erstvisitation wurden in den schulischen Gremien verbindliche Maßnahmen beschlossen. So wurde unter anderem das Schulprogramm zweimal überarbeitet und Konzepte zur fachspezifischen Bewertung und zum Umgang mit Hausaufgaben entwickelt. Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁷ Selbstevaluation in Schulen.